

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **16 (1934)**

Heft 34

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Frauenhilfs-Verlag Frauenrat, Zürich

Einzelnummern: 20 Rappen, Jahresabonnement: 200 Rappen

Interessenspreis: Die einpaltige Monatshefte...

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30...

Wochenschronik

Inland

Unser Land hat diesen Monat mehrere internationale Kongresse beherbergt...

Ausland

Mit einer, wie zu erwarten war, unannehmer starken Verteilung (95.7 Prozent aller Stimmabgaben) ist die Wahl...

Dug

Von Dorette Hanhart

„Der im Umkreis von Kunst lebt, muss Erfüllung dazu nehmen“, sagte Frau Weismann...

Lebend 40,588,804 Ja und 2,100,181 Nein notierte...

Um Deckerich in den von Doltfus eingeholungen Jahren weiter zu führen...

Schwere Unruhen bewegen auch die Bevölkerung Spaniens, da der katalonische Landteil...

Eltern und Jugendliche

Von Dr. Elisabeth Mehling

Die Haltung der Erzieher. Was sollen Eltern tun, um ihren Kindern in der Wirksamkeit dieser Jahre zu helfen?

den, so ist es töricht, als Erwachsener vorwurfsvoll, rechthaberisch oder gekränkt zur Seite zu treten...

noch Leute, die sich beizien auf ihre Pflicht begeben. „Was?“ Dugs Augen weiteten sich...

Dug hatte sich erhoben. Ihr Gesicht war ganz entsetzt von Tränen. Die Glieder hing an ihr wie Blei.

drängen, in positive Bahnen lenken und damit leichtlich, wenn wir die Begleitungsfähigkeit der Jugend für eine Idee in Betracht ziehen...

Ich möchte nochmal besonders darauf hinweisen, daß das erwachte Sexualleben nicht das einzige Problem der Pubertätsjahre ist...

Wenn Eltern aus der Not der Jugend feuern und in harmonischen Beziehungen mit ihren Kindern bleiben wollen, müssen sie Verständnis für die Jugend aufbringen...

„Der Kinder erziehen will, muß in sich die Liebe tragen, die alleine das rechte Gelingen bedingt, wie das Sonnenlicht Wachstum und Fruchtbarkeit der Pflanzen...“

andern vorgezogen. Er brauchte sie wohl nicht einmal, hatte gar nichts mehr zu verlangen. Er sprach mit ihr wie mit irgend jemandem...

Emma Nutzhäuser-Huber †

In Frauenfeld starb vor wenigen Tagen ganz plötzlich an einem Hirnschlag, erst 42jährig, Frau Emma Nutzhäuser-Huber. Die traurige Kunde von ihrem unerwarteten, allgütigen Hinschied wird namentlich auch in Frauenfeld nicht über den Tod hinaus hinweg mit tiefem Bedauern aufgenommen werden, ist doch die liebe Bekannte gerade im vergangenen Jahre weit herum bekannt geworden durch ihre thätige Mitarbeit an den Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. Sie hat die Herzen der Frauen, vor allem der Hausfrauen, — wir erinnern nur an ihren Vortrag in Burgdorf — rasch gewonnen durch die große praktische Erfahrung in der Hausführung, ihr objectives, gerechtes Denken, ihre große Güte, die allen ihren Anstrengungen und Handlungen zugrunde lagen. Sie hat sich ihre vielseitige Erfahrung im Hausdienst mit dem Umgang mit den Menschen vor allem erworben in ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Hausmutter in der Konventualniederlassung in Frauenfeld, wo sie gemeinsam mit ihrem Gatten, der ihr ebenjünglich im Tode vorausging, segensreich wirkte. Nicht nur die Schüler, die dort ihr Heim fanden, werden Frau Nutzhäuser ein dankbares Andenken bewahren, sondern auch die Angestellten und die vielen Scholerinnen, die sie mit besonderem Eifer auszubildete. Ihre außergewöhnliche Befähigung als Lehrmeisterin war so weit herum bekannt, daß immer mehr Anmeldungen von Schülerinnen vorlangen, als sie beschäftigen konnte. Und auch in häuslicher Hinsicht, als Frau Nutzhäuser ihren großen Wirkungskreis mit einem feinem Vertrauen mußte, haben viele Eltern, ihr ihre Töchter zur Ausbildung im Hausdienst anvertrauen zu dürfen. Es lag nicht nur an der praktischen Tätigkeit, sondern ganz gewiß vor allem auch an der vorbildlichen Einstellung, die die Besondere ihren Lehrtöchtern und Angehörten gegenüber bewies. Sie achtete in ihnen der gleichwertigen und gleichberechtigten Menschen, der bei gerechter Anerkennung nach

Druck haben darf auf liebevolle Behandlung und Berücksichtigung, auf Freude, Erholung und Weiterbildung. Unter ihrer konsequenter, aber stets gerechten und gütigen Führung vermochten sich die Fähigkeiten der jungen Mädchen in überragender Weise zu entwickeln. Es ist begreiflich, daß die thurgauische Hausdienstgemeinschaft, welche die Lehrlinge der Frauenfeld-Hausdienstschule im Anfang an als Mitarbeiterin gelacht hatte, ihre praktischen und pädagogischen Fähigkeiten als Hausmutter in der allfälligen Expertin waren unerschütterlich, die Mitleid wird auch zu sehr schwer anzuschließen sein. Als Expertin hat sie die Erfahrungen gemacht, wie nötig es wäre, daß die Hausfrauen noch besser vorbereitet würden für ihre verantwortungsvolle Aufgabe als Lehrmeisterinnen, und sie arbeitete deshalb mit Begeisterung mit an den Vorbereitungen für einen Einführungskurs für Haushaltswissenschaftlerinnen im Burgdorf. Das ganze wissenschaftliche und praktische Wissen der Haushaltungswissenschaftlerinnen und ihre Kenntnisse brachte sie in den Vorträgen zur Verfügung der Lehrlinge im Hausdienst. Doch ihrer vielen Pflichten in der eigenen Familie stellte sie sich freudig in den Dienst der guten Sache. Mandat wertvolle Artikel kamme aus ihrer Feder und in ausgereicherten Vorträgen trat sie mit Wärme und Temperament ein für ihre Ideale, die sie selbst im täglichen Leben bewirkte. Wir Frauen werden ihrer in tiefer Dankbarkeit gedenken und uns bemühen, vieles von dem, was sie erstrebt, in die Tat umzusetzen. M. N.

Ein Kurs für Haus- und Haushalts-Lehrmeisterinnen

wird nun in Bern durchgeführt. Den Austrastern, die Hauswirtschaftler bei sich ausbilden, soll Gelegenheit aboten werden, sich hauptsächlich auch mit der methodischen ihrer Aufgabe vertraut zu machen. Der Kurs erstreckt sich auf fünf bis sechs Wochen und wird von U. V. Richter, Hauswirtschaftlerin, geleitet.

Manches allerdings würde man in der Haushaltung gerne miffen. 3. T. weil es wirklich in gar keiner Beziehung zur Bewegung steht, wie Malereien, Basteien, Handarbeiten irgendwelcher Art. Vor allem aber bedauernd man, daß da und dort auch Zimmer- und Dekorationsmalerei Eingang gefunden hat. Eine erhebliche Verbesserung, die sich in der Richtung der Kunst des Schönen des Schönen, wie die Malerei, findet mit der Zeit dazu kommen, alles zusammen, was mit Reiz und Tand emelde Ähnlichkeit hat.

3. Von den Verhandlungen. Am Freitag des Vortages sprach eine Gruppe aus einer Gruppe von Frauen, welche die Verhandlungen selbst leitete. In der 1. Abt. dem geschäftlichen Teil, als es, wie Lady Baden-Powell in ihrem Einführungsbuch, „many details and some dry bones of rules“ betriebe, Statutenänderungen, laut konnte es, noch in der Reihenfolge werden die Ausreden mit viel Geduld benutzt — und mit viel wohlwollendem Humor. Es macht immerhin einen gewissen Eindruck, in einem Weltbühnen auszuheben, selbst wenn es nicht um weltbewegende Dinge geht. Ein ungewöhnlich: Welchen hat — Australien hat sich dem Austragen angeschlossen. — Neu-Zealand wünscht ein Man hätte auch, daß es nicht einfach ist, soviel Menschen, so viele Länder, so viele Konventionen, Sprachen unter einem Hut zu bringen. D. h. ist der Hut ist in das Gemeinwesen. Aber ob 3. B. der Werk in allen Ländern der Welt ist, hat sich die Welt über den Zweck der Besonderen Beschlüssen anpassen dürfte; ob bei den Frauen aus Frauen und Mädchen gewisse Gruppen hat sich sein; darüber hörte man sehr verschiedene Meinungen.

Am Freitag in die Verhandlung gegen jede persönliche Entscheidung. Man hätte es sich gewünscht, daß der von Lady Baden-Powell, der mittlerweile amtierende Chief Guide: Es geht mehr um den Geist, als um die Form, es geht um gute Zusammenarbeit, nicht um Vereinigungen. Diejenigen, die sich nicht mit dem großen Werk an der Konferenz, die nur alle zwei Jahre stattfindet, zu beherzigen. Die letzte war in Polen, für 1936 lag eine Einladung von Schweden vor, für 1938 ein aus Italien.

Viele weibliche Damen haben unter den Delegierten die Aufmerksamkeit. Ein Bericht hat, daß hier offenbar der berufliche „Kampf der Generationen“ nicht existiert. Der Nachwuchs nimmt in allen Ländern zu, trotz oder wegen Kriege und Weltkrisen; die überlebende Generation fördert; in einem Land hat sich die Welt über den Zweck der Besonderen Beschlüssen anpassen dürfte; ob bei den Frauen aus Frauen und Mädchen gewisse Gruppen hat sich sein; darüber hörte man sehr verschiedene Meinungen.

Großer Fortschritt in Brasilien.

Zeit der Annahme des Equal Rights Treaty, welcher den Frauen der den Vereinigten Staaten, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt. Dieser Ausdehnung wegen Brasilien ist nicht die Vereinigten Staaten, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt.

oben erwähnten viel weitergehenden Vertrag unterzeichnet haben, sich aus, als ob die Sonne der Gerechtigkeit demüht den ganzen südamerikanischen Kontinent erhellen würde, das würde in Quadratmetern umgerechnet, besagen, daß dadurch allein schon ein Zünftel der ganzen westlichen Hemisphäre in dieser Hinsicht stünde! Die Frauen Brasiliens können nun bei der Rat ihre bisherige Nationalität beibehalten, jener haben sie gleiche Bürgerrechte wie die Männer, gleiche Individualrechte, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die Möglichkeit zur Teilnahme an der Regierung und an technischen Kommissionen und dem Recht, als reguläre Funktionäre in allen Abteilungen der öffentlichen Verwaltung zu wirken. Wie viel besser stellt diese neue Verfassung Brasiliens die arbeitende Frau im Vergleich zur N.A.A.-Gezehrten der Vereinigten Staaten, welche die Frauen vor starker Benachteiligung nicht schützt. Brasilien hat die Wirkung der Wirtschaftstätigkeit ebenso erfahren wie die ganze Welt, aber anstatt die Frauen insbesondere zu unterstützen, läßt sie jeden Bürger seinen Anteil an der Würde gleichmachen tragen. Anstatt bestimmte Vorkriterien und Negationsausdrücke zu enthalten, schreibt es allen Bürgern die Arbeitswoche von höchstens 8 Tagen und einen Arbeitstag von höchstens 8 Stunden vor. Der Arbeitslohn darf nicht herabgesetzt werden wegen Alter, Geschlecht oder Sex.

Alle Achtung vor den tapferen und edlen Männern und Frauen Brasiliens, die Ehre und Gerechtigkeit in den Landesgesetzen wichtiger halten als rein wirtschaftliche Erwägungen, und denen die Frau als Mensch ebenso gilt, wie ihr Kamerad, der Mann,“ schreibt, die obigen Mitteilungen abschließend, die amerikanische Frauenzeitschrift „Equal Rights“.

Ein abgestuftes Frauenwahlrecht.

Portugal. Das letzte Wahlrecht hat die außer den Frauen bewilligten Rechte bestätigt: Gemeindegewalt für Frauen, die Haushaltungsvorstände sind und Parlamentswahlrecht für Frauen, die Mittel- und höhere Schulen besucht haben.

Sozialarbeit im neuen Italien.

Sozialleistungen und Einbrüche von M. L. Schumacher. Die ca. 6 Millionen sind alle mit Kinderarbeiten und Kinderarbeitsscheimen verbunden, damit die zahlreichen Arbeiterinnen der Fabriken, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt.

Die ca. 6 Millionen sind alle mit Kinderarbeiten und Kinderarbeitsscheimen verbunden, damit die zahlreichen Arbeiterinnen der Fabriken, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt.

Die ca. 6 Millionen sind alle mit Kinderarbeiten und Kinderarbeitsscheimen verbunden, damit die zahlreichen Arbeiterinnen der Fabriken, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt.

Von der Weltkonferenz der Pfadfinderinnen.

1. Am Lagerfeuer. Auf dem Abend des 13. August haben die Schweizer Pfadfinderinnen die Kongressleiterinnen und Freunde zu einem Tee mit anschließender Lagerfeuer in ihr reizendes Chalet im Engadiner Tal. Die Bewegung ist aus der Schweiz gekommen, namentlich durch die Pfadfinderinnen, die in der Welt im Allgemeinen die gleiche Stellung mit den Männern sichert, seit der Unterzeichnung dieses Vertrages von 4 Nationen an der 7. Konferenz der panamerikanischen Staaten in Montevideo im Dezember hat nicht den Feministen Amerikas eine so große Freude bereiten können, als die Nachricht der Annahme einer neuen Verfassung in Brasilien, die eine gleiche rechtliche Benachteiligung der Frauen ausschließt.

blide gewährt in das, was in der Bewegung an Inhalt und geistigen Reichtum herauskommt. Und wenn auch mit Recht immer wieder betont wird, daß Mädchenlernen, Erziehung zu persönlicher Verantwortung und Gemeinheitsgefühl das oberste Ziel, so braucht doch die Materialschaltung, das, was die feinen und groben Fähigkeiten aus Stoff und Baumwolle, aus Holz, Leder und Metall, mit Nadel und Hammer, mit Nadel und Schere schaffen, darüber nicht vernachlässigt zu werden. Kopf, Herz und Hand, heißt es bei Pestalozzi, heißt es auch hier.

2. Die Musikstunde. Es war ein guter Gedanke, mit dem Kongress eine Ausstellung zu verbinden, welche wertvolle Einblicke gewährt in das, was in der Bewegung an Inhalt und geistigen Reichtum herauskommt. Und wenn auch mit Recht immer wieder betont wird, daß Mädchenlernen, Erziehung zu persönlicher Verantwortung und Gemeinheitsgefühl das oberste Ziel, so braucht doch die Materialschaltung, das, was die feinen und groben Fähigkeiten aus Stoff und Baumwolle, aus Holz, Leder und Metall, mit Nadel und Hammer, mit Nadel und Schere schaffen, darüber nicht vernachlässigt zu werden. Kopf, Herz und Hand, heißt es bei Pestalozzi, heißt es auch hier.

Ein freudlich zur Verfügung gestelltes Arbeitszimmer sind die Gegenstände zur Schau gestellt. Manches ist schön, manches ist leicht in allzu entferntem Zusammenhang mit der Pfadfinderinnenbewegung. Zu erkennen gehört sicher das mit Recht viel bewunderte Schwedenhaus, ein reizendes Modell, Weinachtsabend in einem schwedischen Heim, alles in ganz vernünftiger, mit unerschöpflicher Liebe und nachhaltiger, die in einanderliegenden Reihen, die handgewebenen Decken auf Boden und Tischen, der Herd, in dem ein richtiges Feuer angezündet werden kann, die Uhr an der Wand und die Welt auf dem Brett. An kleinen Koffer werden Reisetaschen aufbewahrt und unter dem Weihnachtsbaum liegen die Pakete. In dieser Kategorie gehört auch das Modell eines Holzschiffes, das aus einem Schweizer Pfadfinderinnen-Verein in England, nach dem Vorbild der Pfadfinderinnen von Baden, mit Nadeln und Nadeln, die glänzend herausgearbeiteten Elemente eines Berges, einer Wiese, Patrouillenboote, Wohnhäuser, Lagerhäuser, vermittelt lebensvolle Darstellungen aus dem Jahreslauf der einzelnen Kinder und Gruppen. In etwas entfernterem, aber doch in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bewegung stehen die Zielpläne und Gegenstände, die aus beschriebenen und billigen Mitteln herbeigekauft wurden. Besonders Interesse verdienen auch die Handarbeiten, die von den Pfadfinderinnen gemacht wurden. Ganz Kräfte, geläufige, blinde und taubstumme Kinder. Für sie bedeutet die Zugehörigkeit zu der großen Schwärmerin, ihr Mitteln können an dem gemeinsamen Werk wohl ein besonders willkommenes Pflichten im Dunkel des Lebens.

einmal verliert. Mit einigen Sätzen hatte sie das Wesen ihres ganzen Vortrages zurückgebracht. Sie, die einmüde bei dem Singen über ihre eigenen Wünsche gelehrt — sie hatte einen nachdrücklichen Sternennimmel zum Zeichen gehabt —, sie stand jetzt da, wie irgend ein feierliches Weib, geschäftig und verabschiedungsbereit. Nun daß sie nichts mehr, nicht einmal den vollkommenen Schmerz. Er mußte sich mit seiner gelagerten Schwester, der Frau, fortan vernehmen. Und Das spürte, daß ihr nichts, nicht einmal der Tod helfen würde. Man konnte nur sterben. — man mit sich im Meinen war. Die Unterbindung ihres Innern zwang sie zu einem unqualvollen Tode.

Der Hilfslehrer, unter dem Du arbeitete, war ein angenehmer Mann von mittleren Jahren. Die arauen Haare standen dem jungen, lebendigen Gesicht überaus gut zu. Man glaubte sie ihm eigentlich nicht. Sie war nicht wie andere, die nicht einmal den vollkommenen Schmerz. Er mußte sich mit seiner gelagerten Schwester, der Frau, fortan vernehmen.

Und Das spürte, daß ihr nichts, nicht einmal der Tod helfen würde. Man konnte nur sterben. — man mit sich im Meinen war. Die Unterbindung ihres Innern zwang sie zu einem unqualvollen Tode.

Der Hilfslehrer, unter dem Du arbeitete, war ein angenehmer Mann von mittleren Jahren. Die arauen Haare standen dem jungen, lebendigen Gesicht überaus gut zu. Man glaubte sie ihm eigentlich nicht. Sie war nicht wie andere, die nicht einmal den vollkommenen Schmerz. Er mußte sich mit seiner gelagerten Schwester, der Frau, fortan vernehmen.

Und Das spürte, daß ihr nichts, nicht einmal der Tod helfen würde. Man konnte nur sterben. — man mit sich im Meinen war. Die Unterbindung ihres Innern zwang sie zu einem unqualvollen Tode.

Armenwald tat, als bemerkte er es nicht. Er hinderte die Spielstätte. Aber ganz plötzlich sagte er: „Meine Frau kommt heute wieder zurück. Ich habe einige Freunde eingeladen. Es wird Musik gemacht. Lieben Sie Musik, Fräulein Du?“

„Ja, gewiß.“

„Nun, wollen Sie dann nicht ebenfalls dabei sein? Wie find doch eigentlich zwei gute Kameraden, nicht wahr? So Trau und Trau nicht man gleich kommen. Meine Frau würde sich bestimmt sehr freuen.“

Die erste Meinung in Du drängte zur Antwort. Sie mochte nichts hingehen. Zwei Monaten sollte der Winter dauern. Aber nun drängte ihr Vorgesetzter von neuem sehr herzlich:

„Sagen Sie nicht nein, kommen Sie.“

Er lachte kein junges Lachen.

„Gut“, sagte Du. „Ich weiß zwar nicht, was ich unter Menschen tue.“

„Gut“, sagte Du. „Ich weiß zwar nicht, was ich unter Menschen tue.“

„Gut“, sagte Du. „Ich weiß zwar nicht, was ich unter Menschen tue.“

„Gut“, sagte Du. „Ich weiß zwar nicht, was ich unter Menschen tue.“

„Gut“, sagte Du. „Ich weiß zwar nicht, was ich unter Menschen tue.“

Über die Lektüre der Jugend.

Von Dr. Helene Turnau. „Was bemerkt die Menschen, als daß sie ihre Begriffe nicht mit den Taten verbinden können, daß der Genuß sich ihnen unter den Händen wegschleift, daß das Gewöhnliche so spät kommt und daß alles Erreichte und Gelangte auf ihr Herz nicht die Wirkung hat, welche die Poesie uns in der Ferne immer (als Menschen) zu tun hat, das hat das Schicksal den Dichter über das alles hinweggeführt.“ So spricht Wilhelm Meister in 2. Kapitel des 2. Buches zu seinem Kindheitsfreund Werner und sucht ihm beneidlich zu machen, welches die Wirkung hat, welche die Poesie uns in der Ferne immer (als Menschen) zu tun hat, das hat das Schicksal den Dichter über das alles hinweggeführt.

„Was bemerkt die Menschen, als daß sie ihre Begriffe nicht mit den Taten verbinden können, daß der Genuß sich ihnen unter den Händen wegschleift, daß das Gewöhnliche so spät kommt und daß alles Erreichte und Gelangte auf ihr Herz nicht die Wirkung hat, welche die Poesie uns in der Ferne immer (als Menschen) zu tun hat, das hat das Schicksal den Dichter über das alles hinweggeführt.“ So spricht Wilhelm Meister in 2. Kapitel des 2. Buches zu seinem Kindheitsfreund Werner und sucht ihm beneidlich zu machen, welches die Wirkung hat, welche die Poesie uns in der Ferne immer (als Menschen) zu tun hat, das hat das Schicksal den Dichter über das alles hinweggeführt.

langen und seinen Genuß so laienhaftlich und so harmlos zu fassen, als ihn die belebte Erde zu schillern vertheilt, und selbst der Reich konnte seine Reizigkeit, seine Agilität, nicht mit eigenen Augen so sichtbar sehen, als sie ihm vom Glanz des allen Welt fühlenden und erhabenden Geistes beleuchtet erschienen. Ja, wer hat, wenn du willst, Götter geliebt, aus so ihnen erhoben, sie zu uns herabniedergebacht, als Wilhelm Meister?

Aber viele junge Menschen wollen heute gerade, daß ihr Leben wie ein Sturmwind vorüberfahre, nichts von allem, was der Sturmwind bringt, wünscheln sie laienhaftlich und harmlos zu fassen, als ihn die belebte Erde zu schillern vertheilt, und selbst der Reich konnte seine Reizigkeit, seine Agilität, nicht mit eigenen Augen so sichtbar sehen, als sie ihm vom Glanz des allen Welt fühlenden und erhabenden Geistes beleuchtet erschienen. Ja, wer hat, wenn du willst, Götter geliebt, aus so ihnen erhoben, sie zu uns herabniedergebacht, als Wilhelm Meister?

Aber viele junge Menschen wollen heute gerade, daß ihr Leben wie ein Sturmwind vorüberfahre, nichts von allem, was der Sturmwind bringt, wünscheln sie laienhaftlich und harmlos zu fassen, als ihn die belebte Erde zu schillern vertheilt, und selbst der Reich konnte seine Reizigkeit, seine Agilität, nicht mit eigenen Augen so sichtbar sehen, als sie ihm vom Glanz des allen Welt fühlenden und erhabenden Geistes beleuchtet erschienen. Ja, wer hat, wenn du willst, Götter geliebt, aus so ihnen erhoben, sie zu uns herabniedergebacht, als Wilhelm Meister?

...wies der Mann ... Eine Stunde täglich ...

...Das Mittagessen ...

...Das Recht der Frau auf Berufsarbeit ...

...Die Liga gegen die Tuberkulose ...

...Die Liga gegen die Tuberkulose ...

...Die Liga gegen die Tuberkulose ...

...Die Liga gegen die Tuberkulose ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

...Die Tuberkulose-Fürsorgerin ...

Wir protestieren!

Es ist uns nicht bekannt, daß das 'Berner Tagblatt' ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Wir protestieren! ...

...Als Referenten sind vorgeschrieben ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

...Frauenarbeitschule Basel ...

Wäschefage - Persiltage

Für Grob und Fein Persil allein!

HENKEL & Cie A. G. BASEL

ORO

schmeckt an den Speisen wie Butter und ist außergewöhnlich ergiebig

Flad & Burkhardt A.-t.
Zürich-Gerlikon
Gegründet 1885

P 243 Z

Erholungsheim „STOCKENWEID“

Ideale Lage, gepf. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von Fr. 5.- an, Prosp. und Auskunft durch P 502 Frau Dr. Lucci, Feldmehren.

Der Schweiz. Krankenpflegebund

empfehlen seine gut ausgebildeten Krankenpflegerinnen u. -Pfleger für

Ganzpflegen, Nachtwachen und Stundenpflegen P 146 Z

Stellenvermittlungs-Bureaux:

Basel: Spalenring 79, Telefon 22.026
Niesenweg 3, Telefon 22.903

Bern: Villa Sana, Telefon 419

Lausanne: Mlle Andrist, Hôpital cantonal, Telefon 28.541
Museggstrasse 14, Telefon 20.517

Luzern: Rotkreuzhaus, Telefon 766
Asylstrasse 90, Telefon 25.018

FRAUENARBEITSSCHULE BASEL

Höherer Fachkurs für Damenschneiderinnen

Vorbereitung für gehobene Berufsstellungen: Directrice, Ateliereleiterin, Meisterin. P 6025 Q

Dauer: 15. Oktober 1934 bis Ende März 1935.
Prospekte kostenfrei durch die DIREKTION.

LOEWEN-APOTHEKE

Bahnstrasse 58
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich

Geissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte.
Hornö-nathie. **Donat Dr. Schwab, Leipzig**
Spezialpräparat: Faceten gegen **Hautunreinigkeiten**: als tägl. Kosmetikum von vorzüglicher Wirkung. P 322 Z
Preis per Fl. Fr. 3.75.

Bei Adress-Änderungen

hofft selbstverständlich auch die alte Adresse angehen werden. Nur dann kann für eine prompte Exedition garantiert werden.

Die Expedition.

Verkaufsmagazine

Zürich: Winterthur, Wädenswil, Horgen, Thun, Oerlikon, Meilen, Langenthal, Neuenburg, Bern, Biel

Madretsch, Olten, Solothurn, Thun, Burgdorf, Langenthal, Neuenburg, Luzern

Schaffhausen: Appenzell, Herisau, Frauenfeld, Kreuzlingen, Baden, Zug, Basel, Liestal, Laufen, Pratteln, Olten, Aarau, Delsberg, Ebnet-Kappel, Zofingen

Der Entscheidung entgegen

Man kennt unsere sekretäreindliche Einstellung. Es scheint uns von höchster Bedeutung, immer wieder auf die grundsätzliche Einstellung der Herren Verbandssekretäre und Verbandsblätterschreiber hinzuweisen, die so oft jedes vernünftige, ruhige, sachliche und ihren Mitglidern tatsächlich nützliche Urteil vermissen lassen.

Kürzlich schrieb ein solcher, den landwirtschaftlichen Verbandssekretär, jetzt im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement tätiger Agrar-Akademiker in der „N. Z. Z.“ Nr. 1395 vom 3. August folgende denkwürdige Sätze (Auszug):

„... Die einsetzende Trockenperiode unterbrach die Besprechungen über das Butterkassenzinsproblem, indem die Produzentenkreise gewisse Hoffnungen in bezug auf die Einschränkung des Milchstromes durch diesen „Eingriff von oben“ setzten. Diese erwiesen sich jedoch deshalb als trügerisch.“

Man weiß, zu welcher grauenvollen Katastrophe die Trockenheit sich im Nordwesten der U. S. A. ausgeweitet hat. Dort erwiesen sich die in diese Geißel Gottes gesetzten „Hoffnungen nicht als trügerisch.“ Alle Sekretär-Erwartungen auf die „Lösung von oben“ der Absatzprobleme wurden mehr als erfüllt...

„Über 60 Prozent der landwirtschaftlichen Gebiete der U. S. A. leiden, 26 Millionen Menschen werden in irgendeiner Form vom Staat unterstützt werden müssen. 7 bis 10 Millionen Stück Vieh müssen geschlachtet werden, weil die Futtermittel nicht hinreichen.“

(„N. Z. Z.“ Nr. 1458 vom 15. Aug.)

Wohl wissen wir, daß jenes erste Ziel impositiv geschrieben wurde, aber es zeigt die tiefste Gesinnung, aber auch die Gefahr, die in der praktischen, der tiefen Gefühlswelt gerade des Bauernstandes so astronomisch hohen Einstellung solcher Sekretäre liegt. Wir können sie die direkt Interessierten nicht vertreten, wenn sie aus Bequemlichkeitsgründen Vernichtung der Naturprodukte erhoffen, wo der Landmann um Abwanderung der Landplage betet?

(Es wird gestattet sein, nebenbei öffentlich zu fragen, ob jener Artikel des Herrn Dr. E. F. mit Wissen und Willen des Volkswirtschaftsdepartements geschrieben wurde.)

Einen weiteren Beweis dafür, daß die Verbandssekretäre und -Blätter in ihrer Streitlust und ihrem Kampfesifer gänzlich die Interessen ihrer Antraggeber verkennen, liefert das bekannte Rabbitsarvein-Blaßlein „Schweiz, Wirtschaftliches Volksblatt“, Bied in seiner Nummer vom 29. Juli a. e., das einen Artikel zur Literatursammlung der Genossenschaften, betitelt „Abbruch des Geflechtes“, wörtlich wie folgt beschließt:

„... Die Petition, die den eidg. Räten vorgelegt worden soll, hat keine Gesetzeskraft. Wir

empfehlen den Behörden, bei der Behandlung der Petition den Umstand nicht außer acht zu lassen, daß der Großteil der Unterschriften von nicht stimmberechtigten Frauen stammt, und daß die meisten dieser Frauen wegen der gut funktionierenden verfügbaren Stimmenerzögerung nicht wählten, was sie unterschreiben sollten.“

Die Ungenauigkeit, mit der die Minderwertigkeit der Frauen und ihrer Unterschriften ausgedeutet wird, zeigt, wie absolut die Einstellung der Spezierekreise sich seit dem Eingriff der Bundesbehörden (dringl. Bundesbeschl. vom 14. Okt. 1933 gegen Filialgeschäfte etc.) verändert hat. Es ist doch klar, daß die Frau vier Fünftel der Einkünfte für den Haushalt besorgt. Sie ist also ausschlaggebend in der Wahl des Lieferanten. Eine Frauen-Unterschrift sollte also doppelt gezählt werden. Aber siehe da, was die Staatskriege fertigbringt: Die Umwerbung des Käufers ist schon uninteressant geworden. Seine Gunst ist nicht mehr ausschlaggebend, nun der Staat, der allmächtige Staat, wird ja bestimmen, wo gekauft werden darf und gekauft werden kann — durch vorläufige Gebühren auf Verkaufswagen, durch Umsatzsteuern auf diejenigen Verkaufsorganisationen, die Konsumentenpolitik betreiben, durch staatliche Verweigerung und Einschränkung von Kontingentsbewilligungen für die Importwaren, durch Detailpreisvorschrift seitens des Staates etc.! Der persönliche Wille wird nicht mehr bestimmen, sondern der Koll-Kivwille der Verbände durch den starken Arm des Staates. Frauunterschriften? — Lächerlich, die haben politisch gar kein Gewicht — und wenn der Stimmgeber etwa durch seine Hausgenossen „politisch unzuverlässig“ werden sollte, so machen es die „sordiden Bundesbehörden“ — wie die Speziere, so einsehbar, ebendieselben — auch ohne ihn, d. h. durch „dringlichen Bundesbeschl.“

Die Herren Speziere-Sekretäre mögen einmal einige tüchtige Spezierefragen fragen, ob sie von diesem Vorgehen etwas erhoffen — sicherlich Nein. Wenigstens die, mit denen ich gesprochen, sehen kein Heil im Kampfe gegen den Kunden. Trachten wir zu erforschen, wohin dieser neue Weg in logischer Entwicklung führen muß:

1. Gesetzlich den Fall, die Behörden sehen das Verhängnisvolle der staatlichen Eingriffe in Preisfragen und in die freie Konkurrenz ein und schweifen vor den Verantwortungen der konsumenten Praxis einer verfassungswidrigen Gesetzgebung durch dringliche Bundes- und Bundesratsbeschlüsse zurück, so werden die Erwartungen der Kleinhandl. nicht in Erfüllung gehen.

2. Wenn aber der verhängnisvolle Berner Kurs — z. B. durch die gesetzliche Verbindlichkeitsklärung von Verbandsbeschlüssen fortgesetzt würde, also der Konsument immer mehr gezwun-

Doppelte Bürde!

Zwei- und dreifach ist die Last, welche die Frau von heute zu tragen hat. Hausfrauenpflichten, Mutterpflichten, bei vielen gar noch ein Beruf. Arbeit vom morgens früh bis abends spät, die nur selten genügend gewürdigt wird. Ganz besonders sind es die Mutterpflichten, die die Leistungsfähigkeit der Frau auf eine harte Probe stellen. Dabei hängt doch das Familienglück vom Wohlbefinden der Mutter ab. Ist sie kranklich, leiden alle. Ist sie übermüdet, entsteht ein allgemeines Missbehagen, doppelt, dreifach wichtig ist es deshalb, durch gute und sorgfältige Ernährung mit Ovomaltine den Kräfteverbrauch zu ersetzen.

Ovo vereint gewollte Nahrungsmittel, Malz, Milch, Eier in leicht verdaulicher, konzentrierter Form, geht sofort ins Blut über, ersetzt somit auf direktem Wege die verbrauchten Kräfte. Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück und als Schlummertrunk macht Ihr Heim behaglicher.

OVOMALTINE
stärkt auch Sie!

Dr. A. WANDER A.-G. BERN

heute über 225.000. Begreift man, daß aus diesem Adressmaterial eine Organisation aufgebaut werden kann? Ist es nicht gescheiter, Maß zu halten, nicht wie eine Dampfwalze über vernünftige Lösungen (wie im Butterproblem) wegzugehen? Wir geben zu, daß es ein Unglück wäre, eine neue Organisation den alten Organisationen gegenüberzustellen. Die Kollektiv-Egoismen sind grausamer unemenschlicher — weil unpersönlich — und hemmungsloser, als der durch Anstand, Gefühle und Ehrbegriffe begrenzte Egoismus des einzelnen Menschen.

Die Regierung muß weiter die edelste Aufgabe des Herrschenden erfüllen.

das Wohl der stummenden Viegen, die in keiner Kommission, in keinem Rat vertreten sind, kraftvoll gegen den Druck der einzelnen Stände- und Geldinteressen wahrhaft! Das stille Lob am Familienethisch muß der höchste Lohn unserer Landesväter sein und nicht das laute der Wirtschaftsgewaltigen.

Es ist eine gute Gelegenheit geboten anläßlich der jetzt auf Ende August in Aussicht genommene Konferenz der Markenartikelfirmen, des Spezierehändlerverbandes, des Verbandes Schweiz. Konsumentenvereine, der Union Olten, des Schweiz. Gewerbeverbandes etc. und der Migros, sich endgültig für den Weg der Verständigung oder den der Gewalt zu entscheiden. Die Herren Verbandssekretäre und -präsidenten tragen eine große Verantwortung, und die Herren Markenartikelfirmen stellen vor einem Scheideweg: Mit oder gegen die Konsumenten — mit Gewalt oder mit Verstand? Unsere Vorschläge werden, soviel Opferwilligkeit und Wille zur Zusammenarbeit beweisen, daß eine Ablehnung die Lage für jeden Verbraucher mit einem Male klären und ihn seine künftige Stellungnahme erkennen lassen wird.

Es ist nur zu hoffen, daß der mit so schwerer Verantwortung belastete Chef des Volkswirtschaftsdepartements sich persönlich von der Stellungnahme der verschiedenen Kreise überzeugen wird, anstatt sich nur rapportieren zu lassen. Es darf gesagt werden, daß es sich um grundrichtig derart wichtige Entscheidungen handelt, daß der persönliche Eindruck von ausschlaggebender Bedeutung sein kann.

Gemüse-Konserven.

Erbsen
mittelfein II gr. Büchse 85 Rp.
mittelfein I gr. Büchse Fr. 1.—
fein (nur in den Magazinen) 3/4 Büchse 90 Rp.
fein gr. Büchse Fr. 1.20
mit Karotten, mittelfein 90 Rp.

Bohnen
mittelfein gr. Büchse Fr. 1.—

Konfitüren.

Vierfrucht (800-630 g 50 Rp.) 1/2 kg 41 Rp.
Aprikosen (1040 g Fr. 1.—) 1/2 kg 48 Rp.
Kirschen, schwarz, rot (800 g Fr. 1.—)
Frühstücks-Gelée 1/2 kg 55 1/2 Rp.
Erdbeeren (800 g Fr. 1.—) 1/2 kg 62 1/2 Rp.
Brombeer-Gelée

in Dosen zu 25 Rp.
Kirschen, schwarz, rot 250 g
Aprikosen 360 g
Zweifrucht 325 g
Erdbeeren 185 g